



Astrid Lindgren

Wir Kinder aus Bullerbü

Aus dem Schwedischen von Else von Hollander-Lossow,
Bilder von Katrin Engelking

Oetinger 2014 • 96 Seiten • 12,99 • ab 4 J. • 978-3-7891-4177-5

★★★★★

Ist das wirklich schon 60 Jahre her, dass diese sechs Kinder zwischen Süder-, Norder- und Mittelhof des Weilers Bullerbü herumtoben und lesende Kinder wie Erwachsene in neidvolle Begeisterung versetzen? Die schlichten Daten behaupten das, aber unser Gefühl sagt, es sei erst gestern gewesen und überhaupt noch nicht zu Ende. Im Übrigen gilt das auch nur für die deutsche Ausgabe, die Schweden kamen schon sieben Jahre früher in den Genuss...

60 Jahre also **Wir Kinder aus Bullerbü**, nur ein Teil der gesamten Bullerbü-Geschichten, aber immerhin knapp die Hälfte, so viel finden wir in diesem wertig aufgemachten Buch. Doch natürlich fragt man sich: Hat es das gebraucht? Gibt es nicht schon sämtliche Bullerbü-Episoden in Buchform, warum jetzt noch einmal eine Auswahl? Geht es nur um neue Umsätze? Ich behaupte nein. Sicher könnte man all das Schöne, was schon die Älteren mit Astrid Lindgrens Werk verbinden, auch aus einer zerlesenen, alten Ausgabe aus den 1950er oder 1970er Jahren herauslesen, könnte sich in diese ursprüngliche, heile Welt hineinträumen, die es vielleicht ganz so nie gegeben hat (aber es wäre einfach zu schön gewesen!). Vielleicht fiel einem erwachsenen Leser dabei sogar wieder ein, welcher Marmeladenfleck auf welcher verknickten Seite bei welcher Gelegenheit entstand, damals.

Aber es gibt ja, glücklicherweise, nicht nur nostalgische Wiederleser, sondern auch Kinder von heute, die sich ganz genauso freuen können an diesen zeitlos-herrlichen Geschichten. Und, seien wir ehrlich, die freuen sich mehr, wenn die Aufmachung dieser Geschichten auch dem üblichen Standard von heute entspricht. Daher macht es Sinn, ein zusätzliches Angebot in klar lesbarer Schrift auf feinem Papier vorzustellen, noch dazu mit neuen Illustrationen und einer überarbeiteten Aufmachung. Und es ist kein Experiment, dafür Katrin Engelking auszuwählen, die sich schon mit viel Leidenschaft der Pippi-Langstrumpf-Bücher angenommen hat.

Engelking wertet das Buch noch einmal kräftig auf, spendiert ihm nicht nur zahlreiche kleine und große Farbbilder, sondern gliedert die Geschichten mit kleinen Vignetten, die bereits in der jeweiligen Kopfzeile erkennen lassen, in welcher Geschichte man sich gerade befindet. Das sind kleine Details, die die Liebe zum Buch im Allgemeinen, hier aber auch im Besonderen, erkennbar werden lassen. Und die Bilder selbst? Es ist schlichtweg erstaunlich, wie Katrin Engelking es, wie eigentlich immer, auch hier schafft, der Optik und der Atmosphäre ihrer Illustrationen haargenau die gleiche verblüffende Zeitlosigkeit zu verleihen.



hen, die schon die Geschichten auszeichnet. Wir wissen, dass Lindgren eigene Kindheitserfahrungen aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts als Grundlage ihrer Schilderungen heranzog – und trotzdem glaubt man, sie seien, in einer Art schwedischen Arkadien, ebenso heute noch vorstellbar und möglich. Und der gleiche Effekt, ja, sagen wir ruhig „Zauber“, wohnt auch in diesen Engelkingschen Bildern und zeichnet sie aus. Sie sollen die Zeit um 1910 widerspiegeln? Akzeptiert! Sie spielen in den 1950er Jahren? Akzeptiert! Und das Gleiche gilt für alle anderen Epochen bis in die Jetztzeit. Wie macht sie das? Ich vermag diese Frage nicht wirklich zu beantworten, aber ich erlebe es und bin begeistert. Um einen blöden, aber bekannten Werbespruch zu zitieren: Soo muss Bilderbuch! Von solchen Gesamtkunstwerken kann es gar nicht genug geben. Also: Mehr davon! Das wird niemals zu viel!